

Verkehrsverbünde setzen statt Zügen mehr Busse ein

Ab Dezember werden zwischen Meißen und Döbeln keine Personenzüge mehr fahren. Ist das Ende wirklich endgültig?

Von Maria Fricke



Auch wenn der Freistaat mehr Geld für den ÖPNV zahlt, wird der Personenverkehr auf der Strecke zwischen Döbeln und Meißen im Dezember eingestellt. Foto: André Braun

Mit dem Zug von Döbeln nach Meißen – ab Dezember funktioniert das zumindest im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) nicht mehr. Denn mit dem neuen Fahrplan wird der Personenverkehr auf der Strecke eingestellt. Die Fahrgäste müssen auf den Bus umsteigen.

Dafür werden die Verkehrsverbünde Mittelsachsen (VMS) und Oberelbe (VVO) mehr Busse einsetzen. Die Döbelner kommen ab 13. Dezember über Lommatzsch nach Meißen. Dafür werde die Linie 416 erweitert, so Christian Schlemper vom VVO. Am Hauptbahnhof in Döbeln hat die Linie Anschluss an die Regionalbahn nach Leipzig, ergänzt Silke Dinger vom VMS.

Weiterhin werden die Angebote auf den Linien Döbeln - Nossen - Freiberg (750) sowie Nossen - Meißen (418) verbessert. Die Linie 750 dient als Bahnersatz zwischen Döbeln und Nossen. Montags bis freitags verkehrt der Bus zukünftig jede Stunde, an den Wochenenden und Feiertagen alle zwei Stunden. Auch hier findet eine Anpassung an die Abfahrtszeiten der Bahn statt. Ebenfalls stündlich fahren wird die Linie 424 zwischen Nossen und Dresden.

Tarifüberschneidungen, wie bei der Regionalbahn, soll es bei den Busverbindungen nicht geben. Die neue Linie 416 werde nach dem Tarif des VVO bis nach Döbeln fahren. „Dazu führen wir eine weitere Tarifzone ein“, so Schlemper. Wer mit der Linie 750 fährt, zahlt den Tarif des VMS.

Auch wenn die neuen Fahrpläne kaum Hoffnung für die Bahnstrecke lassen, haben Liebhaber und Nutznießer der Regionalbahn 110 diese noch nicht aufgegeben. Zwei Möglichkeiten

eines weiteren Betriebs scheint es noch zu geben. Zum einen hat die Große Koalition im Sächsischen Landtag mit dem neuen Haushalt mehr Geld für den ÖPNV beschlossen. Gab es 2014 noch 392,5 Millionen Euro, sind es dieses Jahr bereits 419,5 Millionen Euro. 2016 steigt die Summe noch einmal auf 425,7 Millionen. Zudem erhalten die fünf Zweckverbände, die es in Sachsen für den ÖPNV gibt nicht mehr nur 70 Prozent des Geldes, sondern zehn Prozent mehr.

Ob sich mit dem Mehr an Geld die Stilllegung des Personenverkehrs, die auch aus finanziellen Gründen beschlossen worden ist, aufheben lässt, ist offen. Zumindest vonseiten des VVO sei bisher keine Anpassung an die neuen Mittel erfolgt, derzeit beruhe der Haushalt noch auf der Finanzierungsverordnung, die die ehemalige Regierungskoalition beschlossen hat, erklärt Schlemper. Zudem bleibe das Problem der geringen Fahrgäste – im Schnitt nur 13 pro Zug – bestehen. Henning Homann, SPD-Landtagsabgeordneter aus Döbeln, setzt sich dennoch dafür ein, dass die Strecke reaktivierbar bleibe, da im Landtag zurzeit generell über den ÖPNV diskutiert werde. Weiterhin fordert Homann, dass das Geld, das die Zweckverbände durch die Einstellung der Strecke sparen, in eine ordentliche Busverbindung stecken.

Hoffen lässt die Anhänger der Strecke, darunter auch Dr. Rudolf Lehle, Chefarzt und ärztlicher Direktor des Fachkrankenhauses Bethanien in Hochweitzschen, aber auch die Tatsache, dass derzeit geprüft werde, ob sich ein Personenverkehr auch mit einem privaten Investor realisieren lasse, so Sven Liebhauser, CDU-Landtagsabgeordneter aus Döbeln. Das würde auch Lehle begrüßen. Schließlich ist seine Klinik damals auch am jetzigen Standort errichtet worden, weil es eine Anbindung an die Bahn gibt. Viele seiner Ärzte, aber auch Patienten und Besucher nutzen die Bahn.